



**Geschäftsführung
Beirat der Menschen mit Behinderung**

Es informiert Sie	Katja Clasen
Telefon	563 4190
E-Mail	katja.clasen@stadt.wuppertal.de
Datum	21.04.26

Protokoll

über die öffentliche Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung (SI/0832/26) am 01.04.2026

Anwesend sind:

für die AfD

Herr Marco Thibus,

für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Frigga Maßholder,

für Die Linke

Herr Nazim Tekin

für die FDP/WfW

Frau Heike Kleinschmidt,

Frau Antje Baukhage, Frau Petra Bömkes, Herr Frank Brüggemann, Herr Klaus Dieter Gerhards, Frau Kirsten Gerhards, Herr Willi Gröser, Herr Paul Hinz, Herr Markus Liedtke, Herr Martin Lomberg, Frau Christel Longrée, Frau Rosemarie Michalski, Frau Erika Ritter, Frau Eva Rosenkranz, Herr Heinz-Jürgen Schad, Herr Samuel Scholz, Herr Jörg Schulte, Herr Michael Selbach, Frau Diana Staub, Frau Nazim Tekin, Frau Kati Trempler,

Schriftführer / in:

Katja Clasen

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 18:00 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit ist festgestellt. Es sind 12 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

2 Genehmigung des Protokolls vom 11.02.26/ Ergänzungen zur Tagesordnung

Das Protokoll wird genehmigt und es gibt keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

3 Vorstellung von Frau Beigeordnete Berg - Dezernentin für Soziales, Jugend, Schule und Integration

Frau Berg ist bereits seit 1,5 Jahren Dezernentin im Bereich Soziales, Jugend, Schule und Integration.

Ihr Ziel ist die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten in verschiedenen Bereichen. Die Berücksichtigung von Querschnittsthemen wie Inklusion von Kindern oder auch Inklusion von Menschen mit internationaler Geschichte und für diese Zielgruppen bessere Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, ist ihr ein großes Anliegen und etwas, was der Beirat unterstützen könnte. Kinder mit Behinderungen oder Menschen mit internationaler Geschichte, die eine Behinderung haben, sollen Chancengleichheit und gleichberechtigte Bildungschancen erhalten. Frau Berg wünscht sich hier in den Dialog mit dem Beirat zu kommen.

Insgesamt ist die Stadt für Menschen mit Behinderung gut aufgestellt, sei es über den Beirat oder auch andere Angebote anderer Träger.

Trotz eines Budgets von 17 Millionen Euro für Inklusionshelfer: innen bestehen Bedenken, ob die Hilfe bei den Kindern mit komplexen Herausforderungen – etwa bei sprachlichen Barrieren oder individuellen Entwicklungsdefiziten – tatsächlich bedarfsgerecht ankommt. Ziel muss eine gezielte Unterstützung sein, die den spezifischen Anforderungen jedes Kindes gerecht wird.

Parallel zum Regelsystem wächst der Unterstützungsbedarf an den Förderschulen stetig. Für die Schule am Nordpark werden zurzeit Maßnahmen entwickelt, um den großen Bedarf an Schulplätzen zu decken.

Wie sieht es mit dem Engagement im Bereich Arbeit und Beruf und Inklusion und im Bereich der Medien aus?

Bei der Stadtverwaltung Wuppertal existiert eine Inklusionsvereinbarung der Arbeitgeberin sowie ein Beratungsangebot zur Arbeitsplatzausstattung. Das „Budget für Arbeitnehmer: innen wird als noch ausarbeitungsbedürftig eingestuft. Das Sozialamt ist mit seinem Angebot in Leichter Sprache auf der städtischen Homepage bereits gut aufgestellt.

Gibt es bei der Stadt Wuppertal bereits eine Peer Beratung für Menschen mit Behinderung?

Eine Peer-Beratung durch Betroffene gibt es bei der Stadt aktuell noch nicht. Das Inklusionsbüro bietet Herrn Tekin als Peer Berater hierzu Gespräche an, um die Umsetzbarkeit eines solchen Angebots zu prüfen.

Wird beim Ausbau der Platzkapazitäten für die Schüler:innen der Förderschule am Nordpark auch auf die Barrierefreiheit geachtet?

Die Barrierefreiheit der Schule am Nordpark wird bereits von einigen Mitgliedern des Beirates bereits aktiv in relevante Arbeitsgruppen eingebunden.

4 Vorstellung von Frau Neumeyer-Sickinger und Frau Blumenroth - Abteilung Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung

Die zentrale Aufgabe der Abteilung Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung Gesundheitsamt ist die öffentliche Gesundheit in Wuppertal. Es geht darum, sowohl präventiv, als auch bereits erkrankte Menschen zu beraten.

Hierzu werden auch Gesundheitszahlen gesammelt und geschaut wie gesund Wuppertal ist. Daran ausgelegt werden Gesundheitsprojekte entwickelt, auch für Kinder.

Auch Einschulungsuntersuchungen finden beim Gesundheitsamt statt.

Die Gesundheitsinformationen werden auch teilweise in Kooperationen zum Beispiel mit der VHS herausgegeben.

Die Abteilung stellt ihre Arbeit auch auf verschiedenen Veranstaltungen vor. Es geht zum Beispiel auch um Infos zu HPV Impfungen. HPV Viren können Krebserkrankungen hervorrufen, wie z.B. Gebärmutterhalskrebs.

Auch Aufklärungen zu Hitze finden statt.

Könnte die Krankenkasse auch Impfungen ab 40 oder Volljährigkeit übernehmen oder bei bereits infizierten Menschen?

Es gibt einige Krankenkassen, die die Kosten der Impfung auch ab 18 Jahren übernehmen. Bei bereits mal infizierten Menschen wird teilweise in Frage gestellt, ob die Impfung überhaupt noch wirksam sei. Eine grundsätzliche Aussage zur Kostenübernahme der Krankenkassen kann nicht getroffen werden.

Eine Ansprechperson für Menschen mit Behinderung im Bereich Prävention wäre wünschenswert oder auch die Informationen über Flyer bereitzustellen.

→ Das Thema Gesundheitskompetenz ist bei der Abteilung präsent. Es besteht der Wunsch, dass die Betroffenen von Anfang an wissen, wo sie sich hinwenden können.

Aids/STI Beratung:

Nach Ausbruch des HIV-Virus in den 80ern, wurden anonyme Beratungsstellen eingerichtet auch zum Schutz und um über Ansteckungen zu informieren.

HIV ist mittlerweile gut behandelbar und für infizierte Menschen ist ein langes Leben möglich. Die Medikamente haben kaum Nebenwirkungen. Dennoch ist die Infektion nicht heilbar.

Die Beratungsstellen zu HIV gibt es bundesweit und es gibt eine gute Vernetzung in NRW. Hier einmal der Imagefilm zu den Beratungsstellen:

<https://www.youtube.com/watch?v=8F8HO7x4OEY>

Die Aids/STI Beratung befindet sich im Gesundheitsamt am Willi-Brandt-Platz. Die Beratungsstelle bietet eine anonyme Testmöglichkeit vor Ort an.

Grundsätzlich richtet sich das Beratungsangebot an alle Bürger:innen, aber es gibt auch Menschen, die eher angesprochen sind, aufgrund eines risikoreichen Sexuallebens, oder Settings.

Die Beratung ist auch offen für Menschen ohne Krankenversicherung und die sich anonym beraten lassen möchte.

Im Bereich der Sexarbeitenden gibt es spezielle Beratungsangebote und Begleitangebote zu Krankheiten aber auch zu Übergriffen.

Bordellbesuche finden ebenfalls statt.

Wo ist der Kontakt zu Menschen mit Behinderung?

Ob innerhalb der Beratung eine Behinderung vorliegt, ist gar nicht zwingend bekannt.

Zur Beratung ist auch die Mitnahme einer Begleitung möglich.

Die Infos aus der Beratung werden auch in einfacher Sprache und in Form von Bildmaterial zur Verfügung gestellt.

Hinsichtlich der Rückfragen der Aufsuchenden geht es auch um Fragen zur Sexualität und Behinderung. Auch für solche Beratungsgespräche steht die Fachstelle zur Verfügung.

Gibt es Zugangsbarrieren zur Beratung?

Vor Ort gab er bisher noch keine Beratung mit einer blinden Person.

Es gibt im Gebäude einen Aufzug und keine Stufen im Gebäude zum Beratungsbüro.

Es wird mit unterschiedlichem Material beraten, wie zum Beispiel auch mit Piktogrammen.

Es findet ein regelmäßiger Austausch und eine Vernetzung innerhalb der Stadt aber auch mit Seelefrei oder der Kokobe statt.

Wie erhält die Testperson anonym ihr Testergebnis und was passiert bei einem positiven Testergebnis?

→ Eine Woche nach Testung liegt das Ergebnis vor. Es gibt ein Angebot das Ergebnis vor Ort zu erhalten, dies ist auch in Begleitung möglich. Das Ergebnis kann auch telefonisch erhalten werden. HIV-Diagnosen sind selten, sodass damit in den entsprechenden Fällen gerechnet wird. Nach der Diagnose wird die Person begleitet. Zunächst ist das Ergebnis noch anonym und vertraulich. Es wird empfohlen frühzeitig in die Behandlung zu gehen, gegebenenfalls auch mit Begleitung.

Wie geht es für die Menschen ohne Krankenversicherung weiter?

→ Die Bakterien können mit einem Antibiotikum therapiert werden, dies kann von den Ärzten verschrieben werden und kostet nur um die 16 Euro.

Eine HIV-Therapie ist wesentlich teurer. Es gibt keine offiziellen Wege aber Möglichkeiten den Menschen zu helfen. Häufiger sind allerdings bakterielle Infektionen statt HIV-Infektionen.

5 Konzept zur Verbesserung der Infrastruktur öffentlicher Toiletten
Vorlage: VO/0311/26

Frau Verhülsdonk wurde 2022 vom Verwaltungsvorstand beauftragt ein Konzept zu den öffentlichen Toiletten der Stadt Wuppertal zu entwickeln, seit November 2024 arbeitet sie daran.

Seitdem wurden Trockentoiletten auf der Nordbahntrasse eingerichtet, die Löwenzahntoilette am Berliner Platz umfangreich saniert, eine Toilette in Cronenberg reaktiviert und zukünftig wird es im Deweerthschen Garten eine Toilette geben.

Sämtliche öffentliche Toiletten (darunter auch über 50 Besucher-Toiletten) werden in einer digitalen Kartenform zur Verfügung gestellt.

Für die Toilette am Laurentiusplatz wurde mit der Bezirksvertretung ein Alternativstandort in den Blick genommen, es wird sich mit dem künftigen Betreiber entscheiden, ob dort ein Neubau oder eine Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes sinnvoller ist.

Zukünftig sollen Trockentoiletten, die ohne Kanalisation laufen, fest auf der Nordbahntrasse installiert werden.

Außerdem soll das Konzept der netten Toilette etabliert werden, bei dem Toiletten von Gastronomiebetreibern gegen eine monatliche Pauschale, die durch die Stadt bezahlt wird, angeboten werden können.

Sollte die Politik dies positiv entscheiden, soll dies auch zeitnah umgesetzt werden.

In städtischen Gebäuden sollen mehr öffentliche Toiletten installiert werden, auch in Beyenburg.

Zudem ist ein einheitliches Beschilderungssystem neben der digitalen Karte sehr wichtig.

Öffentliche Toiletten, die mit dem Euroschlüssel bedienbar sind, sollen in der Nutzung auf 30 Minuten verlängert werden. Die Tür öffnet sich nach Zeitablauf automatisch. Dies ist am Berliner Platz so bereits verbaut.

Zusätzlich ist die Toilette von außen mit Farben gekennzeichnet. Grün bedeutet verfügbar, Rot bedeutet besetzt.

Innerhalb der Toilette sind mehrere Notrufschalter installiert.

Da diese am Berliner Platz missbräuchlich genutzt wurden, wird dort ergänzend eine Gegensprechanlage nachgerüstet.

Im Mai wird das Konzept in den Rat gehen und dieser beschließen, ob Geld zur Verfügung gestellt wird. Das GMW arbeitet bereits an der Ausschreibung, sodass im Falle einer positiven Entscheidung, direkt daran angeknüpft wird.

Ist in Notfallsituationen auf der Toilette nur die Hilfesuche über die Gegensprechanlage möglich? Dies ist schwierig für gehörlose Menschen.

Bei Betätigen des Notrufs kommt immer jemand. Bei fehlendem Sprechkontakt fährt innerhalb von 30 Minuten ein Mitarbeitender der Wach- und Schließgesellschaft dorthin und prüft die Situation. Erkennt dieser vor Ort einen tatsächlichen Notfall, löst er einen Notruf an die Leitstelle aus. Gleichzeitig öffnet sich beim Drücken des Notrufs die Tür, es ertönt ein akustisches Signal und die Außenleuchte zeigt einen Notfall an, damit das Umfeld sofort auf die Situation aufmerksam wird.

Die Toiletten der Rathäuser oder der Rathausgalerie oder Bubadi sind nicht auf der digitalen Karte erfasst.

Es sind nur Toiletten aufgeführt, für die das schriftliche Einverständnis des Eigentümers vorliegt.

Dies gilt auch für die Bundesbahndirektion. Diese biete aktuell nicht die Kapazität im Eingangsbereich den Zugang zu den Toiletten zu ermöglichen.

Ist die Nutzung der Toiletten mit Kosten versehen?

Über 60 Toiletten sind kostenlos.

Sind die Schalter taktil?

Ja sie haben Brailleschrift.

Wo ist die nächste Toilette in Elberfeld?

Die nächsten Toiletten vom Neumarkt aus sind am Laurentiusplatz, im Baustellenbüro und der Rathausgalerie.

Kann bei barrierefreien Toiletten auch der Beirat zur Testung hinzugezogen werden?

Ja, dies wurde bereits schriftlich gemacht, aber gerne auch vor Ort erfolgen.

Der Empfehlung von Frau Verhülsdonk und ihrem Konzept wird mehrheitlich vom Beirat gefolgt.

**6 Jahresbericht 2025 der Selbsthilfekontaktstelle
Vorlage: VO/0127/26**

Wie ist der Maßstab und der Ablauf, wenn eine Selbsthilfegruppe aufgelöst werden soll?

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle (SHK) verfolgt grundsätzlich das Ziel, den langfristigen Fortbestand von Selbsthilfegruppen zu sichern. Um das Risiko einer Auflösung zu minimieren, setzt die SHK auf verschiedene Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen.

Bereits in der Gründungsphase wird eine geteilte Verantwortungskultur innerhalb der Gruppen gefördert, um die Abhängigkeit von Einzelpersonen zu vermeiden und die Fortführung auch bei Fluktuation zu gewährleisten.

Bei sinkender Reichweite unterstützt die SHK durch gezielte Mobilisierung ihres Netzwerks und erneute Informationsstreuung über eigene Kanäle (z. B. Newsartikel, E-Mail-Verteiler oder Zeitungsartikel).

Neben der Beratung zur vorausschauenden Finanzplanung kann im Bedarfsfall auf das Selbsthilfe-Budget der Stadt zurückgegriffen werden. Dies unterliegt einem strikten Antrags- und Prüfverfahren.

Gruppen mit hochspezialisierten Themen können bei geringer Mitgliederzahl vorübergehend als „ruhend“ deklariert werden. Die SHK sammelt in dieser Zeit weiterhin Anfragen und begleitet die Gruppe bei einer späteren Rekonstruktion.

Bei Mobilitätseinschränkungen der Teilnehmenden unterstützt die SHK die

Umstellung auf Online-Treffen durch Bereitstellung entsprechender Plattformen.

Verfahren bei regulärer Auflösung:

Entscheidet sich eine Gruppe eigenständig zur Auflösung, greift ein routiniertes Verfahren.

Nach gemeinsamer Terminierung werden Gruppendaten aus allen relevanten Medien (Wegweiser, CMS, SNOW) entfernt und Kooperationspartner sowie Raumanbieter informiert.

Nicht verausgabte Fördergelder müssen an die Mittelgeber (z. B. Stadt Wuppertal, GKV) erstattet werden. Mit Fördermitteln beschaffte Hardware (Laptops, Handys) ist bei der SHK zurückzugeben.

Bei langjährigen Gruppen erfolgt auf Wunsch ein offizieller Termin zur Anerkennung der geleisteten Arbeit durch die Stadt Wuppertal, ggf. ergänzt durch einen redaktionellen Beitrag in den Selbsthilfe News.

Bei Bekanntwerden von diskriminierenden oder schädlichen Inhalten sucht die SHK zunächst das klärende Gespräch. Führt dies nicht zur Einsicht, wird die Kooperation beendet, das Netzwerk gewarnt und die öffentliche Präsenz sowie die Raumüberlassung unterbunden.

Um solche Entwicklungen präventiv zu verhindern, führt die SHK bereits im Vorfeld einer Gründung eine gewissenhafte Eignungsprüfung der Gründungsmitglieder durch. Seit der Übernahme der Kontaktstelle durch das aktuelle Team konnten durch diese konsequente Prüfung im Gründungsprozess schadensrelevante Ereignisse bislang vermieden werden.

7 Bericht des Vorstandes

Die Führung in der Bundesbahndirektion mit der Projektleitung, dem Inklusionsbüro und der Inklusionsbeauftragten der Arbeitgeberin findet am 14.04. 15.30 Uhr statt.

Es werden noch Helfer:innen für den Aktionstag am 8.Mai benötigt.

Der Beirat als Gremium kann keine Fördergelder der Aktion Mensch/Inklusionsscheck beantragen. Eine natürliche Person könnte dies aber übernehmen.

Am 16.04. findet in der VHS eine Podiumsdiskussion zum Thema barrierefreier bezahlbarer Wohnraum statt. Chris Longrée aus dem Vorstand ist dort vertreten.

8 Bericht des Inklusionsbüros

Es wurde nochmal an die Feedbackbögen der Bundesbahndirektion erinnert.
[Erfahrungen in der Bundesbahndirektion](#)

Am 28.04. findet das Community Fest von der Gleichstellungsstelle statt. Eingeladen sind Akteur*innen aus Verwaltung, Initiativen, Vereinen, Wirtschaft, Politik und Netzwerken, die sich mit Fragen von Gleichstellung, Vielfalt und gesellschaftlichem Zusammenhalt beschäftigen sowie alle, die daran interessiert sind, sich mit anderen Engagierten in der Stadt auszutauschen.

Uhrzeit: 17:30 – 19:30 Uhr (Ankommen ab 17:00 Uhr)

Ort: Haus der Integration

Friedrich-Engels-Allee 28, 42103 Wuppertal

Anmeldung: [Anmeldeformular Community Fest](#)

Eine Satzungsänderung des Beirates ist zurzeit in Planung.

Der Entwurf liegt aktuell beim Vorstand. Es ist ein Gespräch beim Büro OB geplant.

Aufgrund der aktuellen Haushaltslage steht das Budget des Inklusionsbüros zurzeit nicht zur Verfügung.

9 Berichte aus der Verwaltung

Es gibt keine Berichte aus der Verwaltung.

10 Berichte aus den Gremien

Am 10.03. hat der Runde Tisch Demenz stattgefunden. Das Bethesda Krankenhaus stellt Orientierungshilfen im Klinikalltag bereit. In der Feuchter Stiftung gibt es eine Versorge Unterstützung.

Die Krankenhausbegleitung gilt auch für Menschen mit kognitiven Einschränkungen.

Diana Staub hat vorgeschlagen, den/die Gastredner: in vom Runden Tisch in den Beirat einzuladen.

AG ÖPNV:

Es wurden bisher Themen gesammelt. Der runde Tisch Mikromobilität soll weiter begleitet werden. Das nächste Treffen findet am 21.04. statt.

BV Uellendahl-Katernberg: Der Bezirksbürgermeister sowie einige Fraktionen möchten sich für den Reha Sport einsetzen. Es könnte auch eine gemeinsame Lösung gefunden werden.

Das Montagstreffen am 13.04. fällt aus. Im Mai findet kein Montagstreffen statt.

11 **Verschiedenes**

Samuel Scholz wird Teil der Jury des Heimatpreises.

Die BUGA soll von Anfang an barrierefrei gedacht werden.
Das Inklusionsbüro ist Mitte April zu einem Workshop eingeladen.

Antje Baukhage
Vorsitzende

Katja Clasen
Schriftführerin